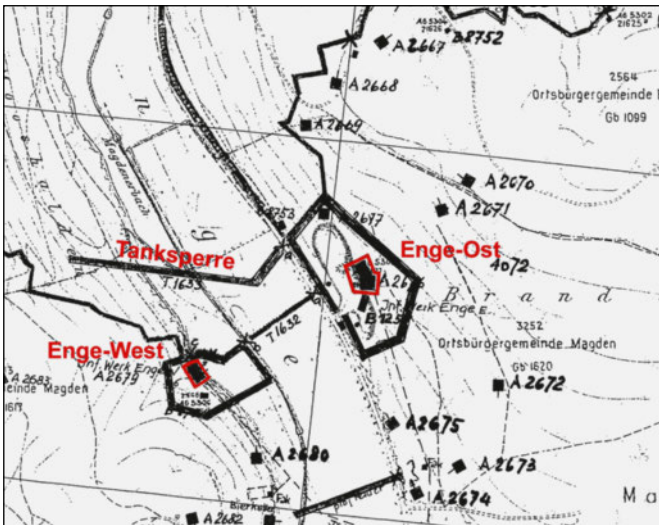


SPERRSTELLE MAGDEN-ÄNGI

Militärisches Denkmal
von Nationaler Bedeutung

Informationen und Kontakt



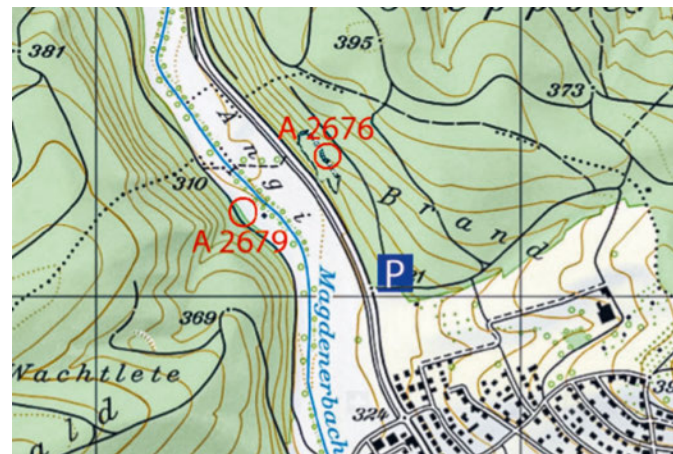
Besichtigungen:

Gerne können Sie die beiden Bunker «Ängi Ost» und «Ängi West» besichtigen.

Wichtiger Hinweis:

Die beiden Bunker dürfen nur geführt besichtigt werden.

A2676 Ängi Ost: Die Fahrwegverbindung von der Hauptstrasse zum Bunker ist aus Sicherheitsgründen für Besucher gesperrt. A2679 Ängi West: Der zum Bunker führende Waldrandweg ist mit einem Motorfahrzeugfahrverbot belegt. Fahrzeuge können beim Parkplatz Brand abgestellt werden.



Alle nötigen Angaben und Kontaktadressen finden Sie auch unter: www.bunkerverein-magden.ch

+41 61 841 28 66

bunkerverein@magden.ch

www.bunkerverein-magden.ch

Sandgarten 4,
4312 Magden



GESCHICHTE

Eine der markantesten Sperrstellen und empfindlichstes Teilstück des «Pestalozzihages» (Brigadestellung Gz Br 4, benannt nach dem Geniechef der Brigade, Oberst Anton Pestalozzi) im Abschnitt des Grenz-Füsilierbataillon 244 war die Querung des 150 Meter breiten und 1 Kilometer langen Talbodens im Engnis «Ängi» zwischen Magden und Rheinfeldern.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges bestanden die Abwehrmassnahmen aus dem Maschinengewehrstand «Ängi-Ost» (A2676, in der Steilwand der Steingrube) und dem mit einem Maschinengewehr und einer Infanteriekanone ausgerüsteten Infanteriewerk «Ängi-West» (A2679) die auf ein Schienenhindernis wirkten.

Im Rahmen des Ausbaues 1940/41 errichtete man ein zweites Geländepanzerhindernis das im Feuerbereich des mit einer Infanteriekanone und einem Maschinengewehr ergänzten Felsenwerkes «Ängi-Ost» lag. Später wurden in beiden Bunkern die Infanteriekanonen durch 9 cm Panzerabwehrkanonen 1950/57 ersetzt.



Die Mitrailleurkompanie IV/244, unter dem Kommando von Hauptmann Max Hofer, war verantwortlich für das ganze Engnis – eine Ausnahmeregelung, wurden doch sonst die Mitrailleurzüge den einzelnen Kampfkompanien zugewiesen.

Das nationale Interesse an dieser markanten Sperrstelle des «Pestalozzihages» beruhte auf der ausgeprägten Dichte von Panzersperren (1939–1941 Bau von drei tief gestaffelten Talsperren, die an den hügeligen Flanken ihre lineare Fortsetzung fanden) und auf der grossen Vielfalt an Kampfanlagen (Infanteriekanonen-, Tankbüchsen-, Maschinengewehr- und Leichtmaschinengewehrstände), wobei das Felsenwerk «Ängi-Ost» eine herausragende Stellung einnahm. Nachdem die Armee die Anlagen in den 90er Jahren aufgegeben hatte kaufte die Ortsbürgergemeinde Magden 2006 und 2012 die entsprechenden Parzellen. Im Mai 2013 wurde der Bunkerverein Magden gegründet.

Im selben Jahr trat auch die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Magden in Kraft. Eines der Vereinsziele ist es,



Zitat aus den Statuten: «... betreibt und unterhält die ihm zur Betreuung übergebenen Anlagen als militärhistorisches Zeitdokument.»

Im August 2014 wurde das Werk Ängi-Ost offiziell eingeweiht.

